

- portal) kleine Kapelle mit ornamentaler Bemalung. Kleiner marmorierter Holzaltar mit vergoldeten Zieraten; Anfang des XVIII. Jhs. Altarbild: Madonna mit dem Kinde, österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Gemälde. Gemälde: Zwei sehr große, je eine halbe Wand einnehmende Bilder, Öl auf Leinwand; Hochzeit von Kana und Christus im Hause des Simon. Österreichisch-mährischer Maler, erste Hälfte des XVIII. Jhs. Zwei Hirtenstücke, Schafe und Ziegen mit Hirten, in der Art des Rosa. Ferner eine Anzahl von Familienporträts, darunter: Porträt des Matthias Freiherrn von Suttner, in dunklem Gewande mit offenem Halse, ein Schriftstück in der Hand haltend. Gutes Bild in der Art des Schuppen, um 1725 (Fig. 260; s. Übersicht).
- Fig. 260. Pendant dazu; Juliana Katharina von Suttner, Halbfigur sitzend, in blauem, ausgeschnittenem Kleide, eine Tasse in Hand haltend; wie das Vorige. Leopold Gundaker von Suttner, Kniestück, in reich gestickter Hoftracht; süddeutsch um 1745. Pendant; Maria Anna von Suttner, in reichgesticktem, rosa, ausgeschnittenem Kleide mit Fächer. Um 1745.
- Möbel. Möbel: Brauner Holzschrank mit linearer Intarsia und gravierten Messingbeschlägen, in der Mitte Türchen mit gemalter Madonna mit dem Kinde; um 1740, das Bild um 1840. Das Bild aus Schloß Therasburg stammend. Im Billardzimmer weiß glasierter Tonofen mit Rocaille und bekrönendem Pinienzapfen; um 1770. Im Stiegenhause Trophäe von Gewehren, einige mit gravierten Schlössern.

Hötzelsdorf, Dorf

Literatur: Top. IV 319.

Prähistorische Funde: Gegen Dallein Spuren neolithischer Ansiedlungen (Steinwerkzeuge).

Kommt in der Geschichte zuerst 1240 als Hötzeinsdorf vor (Archiv II S. 18). Ehemals befand sich hier ein der Herrschaft Wolkenstein gehörender Hof, den das Stift Geras 1761 kaufte, der aber längst parzelliert ist. Der Ort verdankt sein Ansehen dem Achsenverkehre nach Geras, Drosendorf, Weitersfeld, der diese Orte mit der Bahnstrecke verbindet.

Die frühere Kapelle war 1729 erbaut worden, nachdem Graf Lamberg den gebräuchlichen Revers ausgestellt hatte (Konsistorialarchiv St. Pölten).

In der modernen Ortskapelle (von 1893) entpolychromierte Holzfigur der Madonna, wohl von einer Kreuzigung. Mitte des XVIII. Jhs.

Japons, Markt

Literatur: Top. IV 503—506; Geschichtl. Beilagen, IX 146; FAHRNGRUBER 87.

Dieser Ort erscheint 1336 als Dorf Chinjapons, eigentlich Kirchjapons, im Gegensatze zu Wenjapons oder Wenig- (= Klein-) Japons. Im Anfange des 30jährigen Krieges hatte er viel zu leiden und lagen 15 abgebrannte Häuser noch 1628 öde. 1780 war er noch ein Dorf, heute gilt er als Markt.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Laurenz.

Diese Pfarre gehört zu den ältesten der Gegend und ging schon um 1153 durch Schenkung der Grafen von Pernegg an das Stift Geras über, bei dem sie verblieb. Zu ihr gehörten einst die Tochterkirchen Ludweis (1353) und Drösidl. Als Pfarrer wird 1286 Heinrich genannt. 1620 brannten die Kriegsvölker auch die Kirche ab, die acht Jahre in Trümmern lag und dann wieder notdürftig hergestellt wurde. Erst später wurde sie in gegenwärtiger Gestalt mit Benutzung gotischer Bauteile im Chore hergestellt und der Geraser Abt Paul Gratschmayr ließ die Gewölbefelder 1760 vom Maler Kracker mit Fresken schmücken. Ludweis wurde 1783 selbständig. In neuerer Zeit hat man an die Nordseite des Langhauses eine kleine Kapelle angebaut, den Turm 1895 mit Weißblech gedeckt und die Fresken und Einrichtung der Kirche 1909 renoviert.

Im Saaßwalde entstand 1808 beim sogenannten Florianibründl eine einfache Kapelle, die von Wallfahrern gerne besucht wird (Kremser Zeitung vom 22. Juli 1905).

Beschreibung. Beschreibung: Einfache Spätbarockkirche, mit anderen um dieselbe Zeit umgewandelten Kirchen des Stiftes Geras (Blumau, Ranzern) nahe verwandt.